

Newsletter Frühe Hilfen MTK

Januar 2016

Fachstelle Frühe Hilfen • Main-Taunus-Kreis • Amt für Jugend, Schulen und Kultur • Am Kreishaus 1-5 • 65719 Hofheim am Taunus



Inhalt

[Willkommen zum zweiten Newsletter!](#)

[Dokumentation zum Fachtag 2015](#)

[„Signale des Babys“](#)

[Netzwerkbeirat geht in die zweite Runde](#)

[Im Gespräch: Familienzentren im MTK](#)

[Datenreport Frühe Hilfen 2015](#)

[Fachliche Angebote für die Arbeit mit Flüchtlingskindern](#)

[Veranstaltungen und Fortbildungen](#)

[Medienservice](#)

[Die Fachstelle Frühe Hilfen](#)

[Newsletter und weitere Informationen](#)

Willkommen zum zweiten Newsletter!

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

auch im vergangenen Jahr hat sich das Netzwerk „Frühen Hilfen“ im Main-Taunus-Kreis weiterentwickelt und wird somit mittel- und langfristig den Bedarfen werdender Eltern und Familien von 0-3 Jährigen immer mehr gerecht. Das ist eine erfreuliche Bilanz und der Verdienst vieler engagierter Akteurinnen und Akteure. Der Jahresbeginn ist für uns ein Anlass, Ihnen allen einerseits herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in 2015 zu danken und uns andererseits zu wünschen, gemeinsam mit Ihnen im neuen Jahr daran erfolgreich anzuknüpfen.

Dieser Newsletter gibt Ihnen einen kleinen Rückblick zum Fachtag „Eltern stark machen! Bindung beobachten, verstehen und handeln“.

Freuen Sie sich außerdem auf Informationen zu ersten Beschlüssen des Netzwerkbeirates sowie Hinweise auf hilfreiche Dokumente, die wir Ihnen für die Arbeit in den Frühen Hilfen empfehlen.

In der Rubrik „Im Gespräch“ stellen wir Ihnen diesmal Familienzentren vor, die an dem Programm „Etablierung von Familienzentren in Hessen“ beteiligt sind.

Veranstaltungen und Fortbildungen für das erste Quartal 2016 finden Sie wie gewohnt am Ende dieses Newsletters.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen,

Ihre Fachstelle Frühe Hilfen



Noch kein Newsletterabo?

Registrieren Sie sich jetzt:

newsletter@fruehe-hilfen-mtk.de

Dokumentation zum Fachtag "Eltern stark machen! Bindung beobachten, verstehen und handeln"

Der Fachtag 2015 der Fachstelle Frühe Hilfen des Amtes für Jugend, Schulen und Kultur war ein voller Erfolg! Dies ist der Verdienst vieler Helferinnen, Helfer und Mitwirkender sowie der Netzwerk-AG „Fortbildungen und Tagungen“, die den Fachtag mit der Fachstelle vorbereitet und umgesetzt haben. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!

Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedenster Professionen informierten sich in verschiedenen Vorträgen regionaler und überregionaler Expertinnen zu Chancen und Risiken rund um die Eltern-Kind-Bindung. Für den interdisziplinären Fachaustausch blieb auf einer Projektmesse Raum. Hier wurden auch zahlreiche bindungsorientierte Angebote aus dem Rhein-Main-Gebiet vorgestellt und erlebbar gemacht. Nachmittags vertieften die Referentinnen und Fachkräfte die Schwerpunktthemen in moderierten "Fishbowls". Eine ausführliche Tagungsdokumentation ist nun auf www.fruehe-hilfen-mtk.de veröffentlicht. Für unsere Evaluation und Qualitätssicherung sowie im Hinblick auf die Planung unseres Programms für 2016 möchten wir Sie bitten, dass Sie sich einige Minuten Zeit nehmen und uns mithilfe eines Online-Fragebogens anonym Ihre Rückmeldung geben:

Machen Sie mit: [Hier an der Umfrage teilnehmen](#)

„Babys verständigen sich noch nicht mit Worten – trotzdem können sie sich deutlich mitteilen.“

„Signale des Babys“ jetzt auch auf Türkisch

Der große Erfolg der Filmreihe „Signale des Babys“ – bis jetzt fast eine halbe Million Aufrufe bei YouTube – hat die Filmemacher Anja Freyhoff und Thomas Uhlmann ermuntert, nach der deutschen und englischen auch eine türkische Sprachfassung herzustellen.

Nun ist ein kompletter türkischer Kanal mit über 100 Filmen online. Alle Filme sind auch zur Elternarbeit und für Fachleute geeignet. Worum es geht:

Babys verständigen sich noch nicht mit Worten – trotzdem können sie sich deutlich mitteilen.

Sie „sagen“ mit Gesten, Blicken und dem ganzen Körper, was sie brauchen und wünschen, was ihnen Angst oder Freude macht. Die Filme helfen Eltern, ihre Kinder besser zu verstehen und unterstützen achtsame und gewaltfreie Familienbeziehungen.

Das schöne Projekt ist nach wie vor kostenlos, unabhängig, nicht kommerziell und von bekannten Fachleuten aus den Reihen der Deutschen Liga für das Kind geprüft.

Die Signale des Babys sind dazu gedacht, genutzt, verlinkt und weitergegeben zu werden.

Sie können auch in Newslettern oder Verteilern, unter Freunden und Fachleuten empfohlen werden.

Links:



[Signale des Babys türkisch](#)

[Signale des Babys deutsch](#)

Quelle:

Presseinformation von Anja Freyhoff und Thomas Uhlmann vom 21.10.2015

Netzwerkbeirat geht in die zweite Runde



Nach der konstituierenden Sitzung Anfang Juli 2015 kamen am 10. November 2015 im Hofheimer Landratsamt erneut die Beiratsmitglieder zusammen. Unter Vorsitz von Wolfgang Kollmeier, Jugenddezernent des Main-Taunus-Kreises, befasste sich das Gremium weiter mit der Entwicklung des Netzwerks und aktuellen Themen in den Frühe Hilfen.

Diesmal wurde u. a. über die weitere Planung zu einer Elternbefragung „Angebote Früher Hilfen im MTK“ beraten. Der Vorschlag der AG „Bestand- und Bedarfsanalysen“, dazu mit der Justus-Liebig-Universität Gießen zu kooperieren, wurde begrüßt. Der Netzwerkbeirat beauftragte die AG mit der Konzeption eines entsprechenden Forschungsplans. Das Konzept soll mit dem Beirat abgestimmt werden und ein entsprechendes Angebot der Hochschule für die Beiratssitzung im Frühjahr eingeholt werden.

Um alle Eltern eines Neugeborenen zu erreichen, wurde vorgeschlagen, dass das Amt für Jugend, Schulen und Kultur ein Babybegrüßungsschreiben entwirft. Darüber hinaus soll die Netzwerk-AG 2 „Information und Infowege“ ein Willkommenspaket für Eltern zusammenstellen. Der künftige Versand des Schreibens und des Pakets ist mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Städte und Gemeinden im Kreis abzustimmen.

Der Netzwerkbeirat vermutet, dass es eher einen Mangel an Informationswegen und weniger einen Mangel an Angeboten im Main-Taunus-Kreis gibt. Dabei würde es nicht helfen, eine weitere Datenbank mit Angeboten aufzubauen. Stattdessen sollten eher bestehende Angebote wie die „Soziale Landkarte Main-Taunus“ (www.soziale-landkarte-main-taunus.de) genutzt und als Instrument für Eltern, Hilfesuchende und für Fachleute etabliert werden. Diese Option soll mit den Verantwortlichen geprüft und anschließend dem Beirat dazu berichtet werden.

In Zukunft sollen im Netzwerkbeirat AG-Sprecher/-innen aus ihrer Arbeit berichten. Die kommenden Termine des Beirates sind am 19. Mai 2016 und am 8. September 2016.

Im Gespräch: Familienzentren im MTK – Vielfalt für Jung und Alt!

Wir informieren über Angebote vor Ort – diesmal im Gespräch: Familienzentren im MTK

Im Main-Taunus-Kreis gibt es eine Vielzahl an Familienzentren (FZ) unterschiedlichster kommunaler und gemeinnütziger Träger. Zu den grundlegenden Angeboten von Familienzentrumsarbeit zählen Elternberatung, Bildung und Erziehung, Familienbildung, Seniorenarbeit, Kinderbetreuung, generationenübergreifende Angebote sowie ergänzende Beratungs- und Unterstützungsangebote. Dies ist ein weites Spektrum, das grundsätzlich die gesamte Lebensspanne in den Blick nimmt. Damit sollen möglichst alle Menschen im Sozialraum erreicht werden und ein partnerschaftlicher sowie wertschätzender Umgang zwischen Fachkräften und Besuchern der Familienzentren gepflegt werden.

Die Teilnahme an den Angeboten und Aktivitäten soll neben allen Familien im engeren Sinne somit auch Menschen in vielfältigen Lebenslagen wie etwa Alleinstehenden, Migrantinnen oder Senioren möglich sein.

Die Familienzentren in der Region heißen Jung und Alt herzlich willkommen.

Kontaktdaten sind am Ende des Interviews zu finden.



Hintergrund

Fünf von den neun hier vorgestellten Familienzentren sind an dem Programm „Etablierung von Familienzentren in Hessen“ beteiligt. Das Programm läuft seit 2011.

Alle an der Landesinitiative teilnehmenden Einrichtungen eint das Bestreben eine ganzheitliche familienbezogene Infrastruktur zu entwickeln und weiter auszubauen sowie Vernetzungs- und Kooperationsprozesse auf vertraglicher Basis zu initiieren.

Familienzentren in Hessen sind jedoch kein einheitliches Modell, sondern eher als „individuelle Strukturen vor Ort“ zu verstehen. Im 4. Quartal 2015 haben wir mit einem Sammelinterview deshalb die Frage geklärt: „Wo finde ich eigentlich in welchem Familienzentrum was für wen?“. Im Folgenden finden Sie Auszüge aus den Antworten. Eine Tabelle mit der Übersicht aller Antworten finden Sie auf unserer Webseite.

Familienzentren setzen sich insbesondere für die Familienbildung ein und haben das Wohlergehen von Familien im Blick. So tragen sie langfristig zur Familienfreundlichkeit der Kommunen bei und stärken das soziale Unterstützungsnetz. Man könnte auch sagen, sie sind der Dreh- und Angelpunkt. Insbesondere dann, wenn es darum geht, tägliche Fragen von Familien frühzeitig aufzunehmen und zu beantworten. Dazu werden Informationen des eigenen Netzwerkes und die gezielte Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort genutzt. So können ganz niederschwellig Ratsuchenden passende Anlaufstellen oder Kooperationsangebote vermittelt werden.

Welche Vernetzung und Kooperation mit weiteren Angeboten in Ihrem Sozialraum pflegen Sie bzw. welche werden derzeit ausgebaut?

Claudia Eisinger (FZ "Treffpunkt Mensch" Niederhöhnstadt):

Wir kooperieren mit Einrichtungen aus vielfältigen Bereichen. Hierzu zählen die Tandem Schule / Kita Niederhöhnstadt, die Evangelische Familienbildung Main-Taunus und die Suchthilfe des Blauen Kreuzes. In Sachen Familienaufstellung kooperieren wir mit der Praxis Katja von Armansperg. Zur tiergestützten Therapie und Pädagogik wenden wir uns beispielsweise an Aliamo.

Lydia Rauh (FZ Kriftel):

Das Familienzentrum Kriftel arbeitet nach dem Kooperationsmodell (Lotsenmodell) und besteht derzeit aus zehn Kooperationspartnern: Ausländerbeirat, Ev. Auferstehungsgemeinde, evangelische Familienbildung Main-Taunus, Freizeithaus Kriftel, Gemeinde Kriftel, katholische Familienbildungsstätte Taunus, KiTa Obstgärtchen und KiTa Vogelnest, Kulturforum, mobile Beratung Kriftel, Montessori Arbeitskreis und Seniorenberatung der Gemeinde Kriftel.

Martina Aleweld (FZ Bad Soden):

Wir arbeiten mit mehreren Partnern zusammen: 2 Grundschulen am Ort, Psychologische Praxis, Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Stadt, Kirchengemeinde, Jugend-Café, ev. Familienbildung MTK, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzten usw.

Das Förderprogramm für Familienzentren in Hessen läuft zunächst bis zum 31. Dezember 2016. Anlass genug um eine erste Bilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Was konnten Sie bisher erreichen?

Claudia Eisinger:

Bei uns sieht es derzeit gut aus. Wir sind ein Team mit einer hauptamtlichen Leitung, einer Honorarkraft für Öffentlichkeitsarbeit und haben etwa noch 25 ehrenamtliche Mitarbeiter bzw. Übungsleiter. Wir werden wöchentlich von 180 Familien besucht und 480 Familien erhalten unseren vierteljährlichen Newsletter.

Beate Baum-Dill (Begegnungszentrum der ev. Kirche Hattersheim, Mehrgenerationenhaus Eschborn):

Die Neu-Etablierung eines Elterncafés mit stabiler, wenn auch leider geringer, Teilnehmerzahl. Außerdem die Neu-Etablierung eines Mittagstischs für Jung und Alt mit sehr guter Resonanz vor allem von SeniorInnen, verwirklicht durch ehrenamtliches Engagement.

Des Weiteren wurden verschiedene generationenübergreifende Angebote geschaffen. Auch das Gewinnen von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist unser Anliegen. Wir konnten nicht zuletzt eine gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Flüchtlingsberatung vor Ort und mit der Agentur für Arbeit Bad Homburg erreichen.

Ilona Hetzel (Caritas FZ Anne-Frank-Hort):

Wir haben uns dem Stadtteil und darüber hinaus geöffnet und mit den bestehenden Angeboten und Kooperationen bereits einen sehr guten Standard erreicht. Insbesondere die Familienberatung und die Kooperation mit anderen Institutionen und Dienstleistern sind vielfältig genutzt und beleben unser Familienzentrum.

Renate Nagel-Kroll (Familienhs. Langenhain):

Wir konnten einige Veranstaltungen etablieren und den Bekanntheitsgrad des Familienhauses erhöhen. Ebenso konnten wir Elterninitiativen unterstützen und zeitweise Ehrenamtliche einbinden.

Lydia Rauh:

Wir haben Informationen über bestehende Angebote anderer Anbieter erhalten und Angebotslücken erkannt und geschlossen. Außerdem konnten wir den Blickwinkel auf andere Zielgruppen für eigene Angebote erweitern. Es haben sich auch Synergieeffekte hinsichtlich Teilnehmergruppen und Kosten von Angeboten ergeben. Mittlerweile nutzen wir mehr Wege der Öffentlichkeitsarbeit als früher, um Zielgruppen zu erreichen oder zu erschließen. Nicht zuletzt haben wir einen gebündelten Einsatz von ehrenamtlicher Arbeit erzielt.

Martina Aleweld:

Wir konnten eine Koordinatorin für die Organisation des zusätzlichen Angebotes und der Koordination unserer 3 Kerneinrichtungen etablieren. Außerdem konnten wir das Angebot erheblich ausbauen und neue Zielgruppen erreichen.

Wo sehen Sie für Ihr Familienzentrum noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten?

Claudia Eisinger:

Wir würden gerne durchgängig 7 Tage die Woche für Familien geöffnet haben. Toll wäre es, wenn jemand in Eschborn ein familiäres Anliegen hat, dann zuerst an uns zu denken. Außerdem ist eine deutschlandweite Vernetzung angestrebt, um beispielsweise auch das Wissen weiterzugeben.



Beate Baum-Dill:

Wir wünschen uns eine noch engere Zusammenarbeit mit unserer eigenen Kita, außerdem einen Ausbau von Angeboten für SeniorInnen sowie generationenübergreifender Angebote. Wir wollen eine klare Raumsituation schaffen, die Kooperation mit anderen Akteuren im Sozialraum intensivieren und den Bekanntheitsgrad des Familienzentrums erhöhen.

Ilona Hetzel:

Wir sehen in der systematischen Abstimmung von Angeboten mit den Bedarfen der Familien (Bedarfserhebung) sowie in der regelhaften, strukturell angelegten Kontaktpflege mit Kooperationspartnern noch Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu und zur Angebotserweiterung bedürfte es jedoch zusätzlicher Personalressourcen.

Renate Nagel-Kroll:

Ich würde eher Wünsche formulieren wollen:

z.B. durchgängige Öffnungszeiten des Familiencafés, Gewinnung neuer Hausaufgaben-Paten. Auch eine intensivere Nutzung der Bücher-Ecke Vorlesen, Ausleihe,...), neue Elterninitiativen oder Angebote für werdende Eltern wie zum Beispiel ein „Baby-Brunch“.

Julia Remsperger (Kinder- und Familienhaus Freche Spatzen):

Mir fallen folgende Weiterentwicklungsmöglichkeiten ein: Integration des 2012 im Wohngebiet Hofheim-Nord neugebauten Kinder- und Familienhauses mit der Teilnahme an vielfältigen Programmen und Aktionen. Außerdem die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Austausch mit der Familie Nord /WiN.

Eine intensive Einbindung der Familien, Verwandten und Freunde z.B. bei wechselnden Jahresfesten (Ostern, Advent, Weihnachten etc.), Übernachtungsaktionen, Wanderungen, Spiel- und Bastelnachmittagen). Die damit einhergehende enge Vernetzung von Familien unter- und miteinander ist ebenfalls unser Ziel. Die Initiierung eines wöchentlichen Baby-Treffs oder die Gewinnung einer Lese-Oma für regelmäßige Vorlesestunden oder wöchentliche Treffen einer Bahai-Kindergruppe außerhalb der Öffnungszeiten verfolgen wir ebenfalls.

Lydia Rauh:

Der Bekanntheitsgrad des Familienzentrums muss weiter erhöht und die Angebotspalette verbreitert werden. Das "Fundraising" muss verbessert werden.

Martina Aleweld:

Wir wünschen uns den Ausbau und Intensivierung des Netzwerkes und die Einbindung weiterer möglicher Partner, um das Unterstützungs-Netzwerk für Familien in Bad Soden weiter voranzubringen. Allerdings wäre die weitere Finanzierung durch das Land Hessen wünschenswert, um den bereits erreichten Standard erhalten zu können.

Wir danken den Koordinatorinnen der Familienzentren für die fundierten Informationen!

Kontakt zu Familienzentren im MTK



Familienhaus Langenhain

Bisher: Renate Nagel-Kroll, z.Zt.: Monika Vogel

www.familienhaus-langenhain.de

Familienzentrum "Treffpunkt Mensch"

Niederhöchstadt, Claudia Eisinger

www.familienzentrum-treffpunkt-mensch.de

Begegnungszentrum der ev. Kirche

Hattersheim, Beate Baum-Dill

www.evangelischeshattersheim.de

Caritas Familienzentrum Anne-Frank-Hort

Ilona Hetzel

www.caritas-main-taunus.de/beratung-und-dienste/kinder-und-familien/caritas-familienzentrum-anne-frank-hort

Kinder- und Familienhaus Freche Spatzen

Julia Remsperger

www.kinderhaus-frechespitzen.de

Familienzentrum Kriftel

Lydia Rauh

www.familienzentrum-kriftel.de

Familienzentrum Bad Soden

Martina Aleweld

www.familienzentrum-badsoden.de

Datenreport Frühe Hilfen, Ausgabe 2015

Warum nehmen einige Familien Angebote der Frühen Hilfen an, andere jedoch nicht? Welche Familien profitieren besonders und wo besteht Handlungsbedarf? Antworten auf diese Fragen liefert der Datenreport Frühe Hilfen 2015, der vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in Kooperation mit der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik an der Technischen Universität Dortmund herausgegeben wurde.

Der Datenreport Frühe Hilfen 2015 steht zum Download unter www.fruehehilfen.de zur Verfügung. Er kann dort oder per E-Mail an order@bzga.de unter der Bestellnummer 16000302 bezogen werden.

Fachliche Angebote für die Arbeit mit Flüchtlingskindern

Alle (werdenden) Eltern und Familien mit Kindern im Alter zwischen 0-3 Jahren sollen in den Frühen Hilfen willkommen geheißen werden. Dies gilt auch für Flüchtlinge und ihre Kinder. Ihre Erfahrungen und aktuelle Situation macht betroffen und stellt engagierte Fachkräfte in den Frühen Hilfen vor neue Herausforderungen. Themen wie Verständigung, gesundheitlicher Zustand, Traumatisierung, unsicherer Status der Familien uvm. werfen Fragen auf. Zu Ihrer Unterstützung wollen wir hier fachliche Angebote (Fortbildungen, Fachtage usw.) für die professionelle Arbeit mit Flüchtlingsfamilien vorstellen:

DJI Impulse Nr. 1/2014: (Über)Leben. Die Probleme junger Flüchtlinge in Deutschland

Zentrales Thema der Ausgabe sind junge Flüchtlinge in Deutschland. Die Problematik wird in mehreren Artikeln unter sehr verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. [Download hier](#)

Sammlung kostenloser Materialien für die Praxis

Leicht verständliche Info-Blätter, bebilderte Broschüren und kurze Filme, jeweils in mehreren Sprachen, werden dringend für die Arbeit mit Flüchtlingen gebraucht. Ebenso gibt es Interesse an einer Auswahl geeigneter, kostenloser Materialien für die Verbesserung der gesundheitlichen Situation von jungen Flüchtlingen und Asylsuchenden. Zu diesen und weiteren Themen stellt www.kindergesundheit-info.de Fachkräften regelmäßig Informationen im Nachrichtenteil zur Verfügung. [Download hier](#)

Infos über Veranstaltungen und Fortbildungen

Die nachfolgende Auswahl dient ausschließlich Ihrer Information und erfolgt ohne Gewähr für Qualität und Inhalte. Diese werden von der Fachstelle nicht geprüft.

Fachtag "Prävention durch Täterarbeit?! - Den (integrativen) Gewaltkreislauf stoppen!"

Donnerstag, 18. Februar 2016, 10:00-16:00 Uhr, Aula der Bereitschaftspolizei Rhein-Pfalz, Mainz-Hechtsheim. Infos unter: <http://www.contra-haesusliche-gewalt.de/downloads/anmeldung.pdf>

Grundlagenseminar S 01 "Gewalt statt Geborgenheit - Einführung in die Thematik des sexuellen Missbrauchs"

Donnerstag, 25. Februar 2016 oder Freitag, 29. April 2016, 09:00-16:30 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle von Wildwasser Wiesbaden e. V. Infos unter: www.wildwasser-wiesbaden.de

Frühe Hilfen und Familienbildung – Wege der Kooperation

Dienstag, 01. März 2016, 09:30-16:30 Uhr, Campus Westend der Goethe-Universität
Infos unter: Frau Yasemin Yildiz, Tel.: 069/212 44563, fruehe-hilfen.amt51@stadt-frankfurt.de

Fachtagung

"Kinder aus Flüchtlingsfamilien und der BEP - Chance und Herausforderung für die Kita"

Montag, 7. März 2016, 09:30-17:00 Uhr, Landratsamt Hofheim
Infos unter: Demnächst beim [Hessischen Ministerium für Soziales und Integration](#)

Armut und Gesundheit 2016 - Der Public Health-Kongress in Deutschland

Gesundheit ist gesetzt!?, Donnerstag und Freitag, 17.-18. März 2016, TU Berlin
Infos unter: www.armut-und-gesundheit.de

Fortbildung "Medizinische Akutversorgung nach Vergewaltigung"

Mittwoch, 16. März 2016, 09:30-17:00 Uhr, Haus am Dom Frankfurt am Main

Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt am Main

Infos unter: <http://www.frauennotruf-frankfurt.de/Anmeldung-AErztliche-Fortbildu.134.0.html>

SKOLL - Selbstkontrolltraining – für den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtstoffen und anderen Suchtphänomenen, Bürgerhaus Kriftel - Saal III

Donnerstag 24. März 2016, 19:00-20:30 und Donnerstag 31. März 2016, 19:00-20:30 Uhr

Lydia Rauh, Tel.: 06192/910187, kriftel-mob@jj-ev.de

Reinschauen lohnt sich!

Überregionale Veranstaltungen und Fortbildungen finden Sie im

[Veranstaltungskalender des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen](#)

Medienservice

Kostenloser DVD-Verleih: "Vom Essen, Spielen und Einschlafen"

Der erste Brei ist so neu und aufregend für ein Baby, dass es das ungewohnte Essen erst einmal ausgiebig mit den Fingern erkundet. Und wie spannend ist doch die Entdeckung, dass ein Topfdeckel so richtig schön laut sein kann, wenn er auf den Boden scheppert.

Ob es ums Essen oder Spielen geht, ums Einschlafen oder Sprechen lernen - im Mittelpunkt der fünf Kurzfilme steht vor allem der Austausch und die Verständigung zwischen Eltern und Kind in den ersten Lebensjahren. Authentisch gefilmte, sparsam kommentierte Alltagsszenen zeigen zum Beispiel, wie bereits ein nur wenige Wochen altes Baby durch Körperhaltung und Gesichtsausdruck, durch Blickverhalten und Laute mitteilt, ob es spielen möchte, eine Pause braucht, hungrig oder müde ist.

Die Kurzfilme sind eine Produktion für das Internetportal www.kindergesundheit-info.de der BZgA und können [dort auch online](#) angeschaut werden. Die DVD umfasst alle fünf Kurzfilme mit Kommentaren in Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch und Arabisch. Sie kann im Internet unter www.bzga.de bestellt oder bei der [Fachstelle Frühe Hilfen](#) ausgeliehen werden.

Quelle: <http://www.bzga.de/?sid=1145>

Für Sie entdeckt: Smartphone-Apps



Die App-Trilogie für Schwangere und junge Familien bietet kompaktes und seriöses Wissen zu einer gesunden Lebensweise. Das Angebot wird gefördert vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Weitere Informationen und die Links zu den Apps finden Sie unter www.gesund-ins-leben.de und auf der [Webseite des Netzwerks Frühe Hilfen MTK](#).

Die Fachstelle Frühe Hilfen

Herausgeber

Main-Taunus-Kreis
Amt für Jugend,
Schulen und Kultur
Fachstelle Frühe Hilfen
Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim

Seit November 2015 wird die Fachstelle Frühe Hilfen des Main-Taunus-Kreises mit Frau Lillith Stukenberg verstärkt. Sie ist im Amt für Jugend, Schulen und Kultur für die Jugendhilfeplanung und anteilig für das Netzwerk Frühe Hilfen zuständig.

Ihre Ansprechpartnerinnen



Denise Bellmann
Netzwerkkoordination

Telefon (06192) 201-2168
Fax (06192) 201-72168

denise.bellmann@mtk.org



Lillith Stukenberg
Netzwerkkoordination

Telefon (06192) 201-2147
Fax (06192) 201-72147

lillith.stukenberg@mtk.org

Newsletter und weitere Informationen

Sollten Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, schicken Sie uns einfach einen kurzen Hinweis an die E-Mail-Adresse newsletter@fruehe-hilfen-mtk.de

Benötigen Sie schriftliches Infomaterial und/oder die gedruckte Broschüre "Akteure und Angebote der Frühen Hilfen MTK"? Senden Sie uns Ihre Anfrage.

Die Fachstelle Frühe Hilfen MTK erreichen Sie unter: info@fruehe-hilfen-mtk.de

Das Netzwerk Frühe Hilfen im Main-Taunus-Kreis wird gefördert durch:



Besuchen Sie uns im Web!
www.fruehe-hilfen-mtk.de



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesinitiative
Frühe Hilfen



main-taunus-kreis